





STRALSUND | Waterfront

Zukunftsentwürfe von Studierenden der Arkitektskolen Aarhus
und der Bauhaus-Universität Weimar
Visionen für die Konversion des Nordhafens

INHALTSVERZEICHNIS

STRALSUND WATERFRONT

I Kontext	4
Stralsund	6
Hafen	14
Südliche Hafeninsel	18
2 Kooperation	24
Zusammenarbeit Arkitektskolen Aarhus	26
Zusammenarbeit Verkehrssystemplanung	28
Strahlwerk	30
3 Workshop	32
Postcards from the Future	36
4 Aufgabe	40
Programm	42
Beziehung Stadt & Wasser	44
Nachhaltiger Städtebau	46
5 Neun Entwürfe	48
Confluential Harbour Maik Fischer + Leon Mones	50
Science Harbour Uliana Zhomnir	58
The Blue Thread Miriam Beyer + Klara Löchte + Maxim Von Helden	66
The connective Stralsund Anne Archner + Nicola Kähler	74
Stralsund Nordhafen The old City and The Sea Gerda Seidelmann	82
The Peninsulas of Hansestadt Stralsund Frederik Ankjær Normann Pedersen	90
Sustainable Craft Campus Waterfront Park Marie Oeffling + Karla Citali Steninge Hernandez	96
Transforming Stralsund Harbour Søren Søndergaard-Pedersen + Villads Birch Hastrup	100
Child friendly Stralsund Anna Poboziak	104
Modellfoto	108
6 Ausstellung	110
7 Impressum	116
8 Danksagung	118

I KONTEXT

In Stralsund, der schönen Hafenstadt an der Ostsee, liegt direkt am Wasser zwischen Rügenbrücke und Querkanal ein großes Gebiet, das kaum noch genutzt wird. Auf etwa zehn Hektar gibt es hier einen Schrottplatz, ein altes Kühlhaus, Lagerflächen und ansonsten viel Leerstand. Auf der Brache soll ein neues Stadtviertel entstehen, das die Lage am Wasser nutzt und sich mit einer langen Promenade an den bereits sanierten Nordhafen anschließt.

Studierende der Arkitektuskolen Aarhus und der Bauhaus-Universität Weimar haben in einer deutsch-dänischen Kooperation Ideen für das Gebiet am Hafen entwickelt. Nach einem gemeinsamen Workshop vor Ort in den Räumen des "Strahlwerk" auf dem Hafengelände sind in Aarhus und Weimar Ideen für das neue Quartier entstanden. In einer Ausstellung im März 2023 wurden die städtebaulichen Entwürfe der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit ihren Plänen, Perspektiven und Modellen zeigen die Studierenden, wie ein neues Hafenquartier mit direkter Anbindung ans Ozeaneum und die Innenstadt entstehen könnte.

Die neun höchst unterschiedlichen Entwürfe zeigen ein Panorama der Ideen und Handlungsmöglichkeiten für den Standort zwischen Stadt und Sund. Es gibt große Hafensporen, Wassertaxis, neue Kanäle und Hafeneinseln, Freibäder mit Sprungturm und Liegewiese, ein Meereswärmekraftwerk im alten Kühlhaus und eine groß angelegte Muschelzucht. Eingeflossen in den Entwurfsprozess sind Überlegungen zu einem angepassten Hochwasserschutz, zu Modellen einer neuen Mobilität, zum nachhaltigen Umgang mit Bestandsbauten und dem Umgang mit den Folgen des Klimawandels.



STRALSUND

Stralsund liegt an einem Meeresarm der Ostsee, dem Strelasund, dem die Stadt ihren Namen verdankt. Ihre besondere Qualität liegt in der unmittelbaren Lage am Wasser, dem direkten Gegenüber von Stadt und Meer, der dichten Bebauung und dem weiten Blick über die Ostsee. Wie überall an der Ostseeküste ist der Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor: die Stadt zählt jährlich zwei Millionen Besucher und etwa 500.000 Übernachtungen.

Einst eine bedeutende Hansestadt an den Handelsrouten in Nordeuropa, ist Stralsund in der DDR-Zeit immer mehr verfallen und litt nach der Wende unter Arbeitslosigkeit und Abwanderung. In den folgenden Jahren wurde die Altstadt saniert und gehört seit 2002 zum UNESCO-Weltkulturerbe. 2008 eröffnete das Meeresmuseum "Ozeaneum", das sich schnell zu einem überregionalen Anziehungspunkt entwickelt und die Wiederbelebung der Hafensinsel eingeleitet hat.

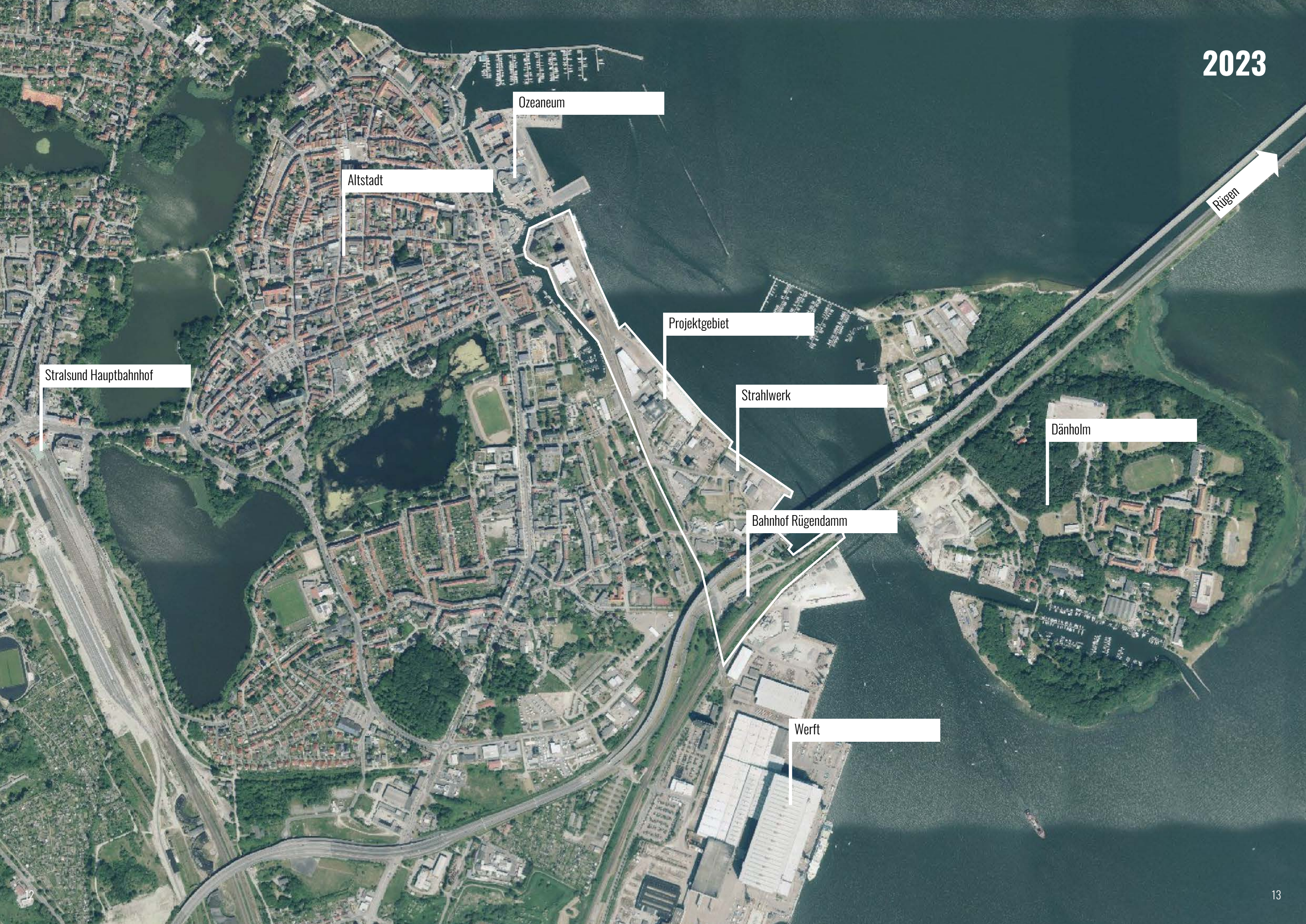
Die Entwicklung der Stadt ist seit den nuller Jahren geprägt durch den Tourismus und den Schiffbau. Die Schließung der MV-Werft im Jahr 2022 und der anschließende Erwerb des Werftgeländes durch die Stadt Stralsund markiert einen neuen Abschnitt in der Geschichte des Ortes. Mit der Umstrukturierung der Werft und der Weiterentwicklung der südlichen Hafensinsel will Stralsund seine Verbindung zum Wasser besser nutzen, eine gemischte Nutzung fördern und für Berufstätige attraktiver werden.





Stralsund aus der Vogelschau.

- | | | | | | | | | |
|--------------------------------|------------------------------|------------------------|------------------------------------|-----------------------------|------------------------|-----------------------------------|------------------------------|-------------------------|
| 1. Johanniskloster und Kirche. | 7. Hauptwache. | 13. Regierungsgebäude. | 19. Kronenbastion. | 25. Stralsunder Fahrwasser. | 30. Jacobikirche. | 36. Neuer Markt. | 41. Catharinenbastion. | 46. Post. |
| 2. Johannisbastion. | 8. Alter Markt. | 14. Fährbastion. | 20. Heiligegeistthor. | 26. Insel Dänholm. | 31. Blauthurmbastion. | 37. Mühlnebastion. | 42. Zeughaus. (Chem. al. Ca- | 47. Hospitalthor. |
| 3. Seebäder. | 9. Rathhaus. | 15. Fährthor. | 21. Heiligegeistbastion. | 27. Insel Rügen. | 32. Frankenteich. | 38. Friebsseerthor. (Navigations- | tharinenkirche.) | 48. Hospitalerbastion. |
| 4. Knieperbastion. | 10. Theater. | 16. Fährbrücke. | 22. Heiligegeistkirche u. Kloster. | 28. Küste von Neu = Vorpom- | 33. Weingartenbastion. | Schule u. Sternwarte.) | 43. Caserne. | 49. Kniepertheid. |
| 5. Knieperthor. | 11. Commandantur. | 17. Semlowerthor.}} | 23. Frankenthor und Bastion. | mern. | 34. Schützenbastion. | 39. Friebsseerbastion. | 44. Küterbastion. | 50. Nach der Brunnenau. |
| 6. Brigittenkloster. | 12. Nicolaiskirche oder Dom. | 18. Badenthor. | 24. Hafen. | 29. Straße nach Greifswald. | 35. Martenkirche. | 40. Friebsseer = Contre = Garde. | 45. Küterthor. | |



Ozeaneum

Altstadt

Stralsund Hauptbahnhof

Projektgebiet

Strahlwerk

Bahnhof Rügendamm

Werft

Dänholm

Rügen



HAFEN

Über Jahrhunderte bestimmte der Hafen das Leben in der Stadt. Schifffahrt und Seehandel verschafften ihr eine bedeutende Position unter den Städten des Ostseeraums. Stralsund war Gründungsmitglied der Hanse und erlebte im 15. Jahrhundert eine Blütezeit, die bis heute im Stadtbild ablesbar ist. Immer war es der Hafen, durch den die Warenströme hindurch flossen, der den Wohlstand der Stadt generierte und die Schnittstelle bildete zwischen der Stadt und dem Meer. Der Seehandel spielt schon lange keine Rolle mehr, ebenso wie Fischerei und nun auch Schiffsbau, aber die räumliche Kante und der Kontakt zum Meer sind weiterhin prägend und machen den besonderen Reiz der Stadt aus. Das freiwerdende Gebiet zwischen Rügenbrücke und Querkanal bietet nun die große Chance, die räumliche und historische Besonderheit dieses Ortes für das neue Quartier wirksam werden zu lassen.





SÜDLICHE HAFENINSEL

Die südliche Hafeninsel wird nur noch zum Teil industriell und gewerblich genutzt. Deutlich sichtbare Relikte aus der Zeit des Seehandels sind die hoch aufragenden Speicher, die sich entlang der Wasserkante aufreihen. Ihr Rhythmus bestimmt die Silhouette des Gebiets. Zwischen ihnen liegt ein heterogenes Feld aus Funktionsbauten, Kränen und Brachflächen. Die 42 Meter hohe Rügenbrücke grenzt das Gebiet südlich der Werft ab.

Noch in Betrieb befindliche Lager- und Ladeflächen entlang der Wasserkante bilden eine Barriere zwischen Stadt und Wasser. Nur im südlichen Abschnitt ist das Areal temporär der Öffentlichkeit zugänglich. Eine Galerie, ein Club, Büros und Kulturveranstalter nutzen die leerstehenden Verwaltungsgebäude des Hafens und zeigen das Potenzial der Flächen am Wasser.





Silo III / Putzspeicher, 1912



E-Turm, um 1920

2 KOOPERATION

Während der Pandemie mussten die Universitäten auf Online-Lehre umstellen. Die Professur Städtebau der Bauhaus-Universität hat aus der Not eine Tugend gemacht und die neue digitale Praxis zur Internationalisierung genutzt. Gemeinsam mit anderen europäischen Architekturschulen haben Studierende und Lehrende in Wochenendworkshops an städtebaulichen Stegreifentwürfen zusammengearbeitet. Aus einer dieser Begegnungen ist die Kooperation mit der Arkitektskolen Aarhus hervorgegangen, die zu dem bilateralen Semesterentwurf für Stralsund geführt hat.



ZUSAMMENARBEIT AAA

Die internationale Zusammenarbeit mit der Architekturschule Aarhus (AAA) stellt neben der interdisziplinären Kooperation mit dem Fachgebiet Verkehrssystemplanung einen Schwerpunkt des Entwurfsprojektes dar. Fachlich ergänzen sich die beiden Lehrstühle auf dem Feld des nachhaltigen Städtebaus mit jeweils unterschiedlichen Kernthemen. Die Professur Städtebau der Bauhaus-Universität fokussiert den Stadtraum und die neue Mobilität, das Studio 1d der Arkitektuskolen Aarhus hat einen Schwerpunkt bei der klimaangepassten Stadt, insbesondere im Umgang mit Wasser und Hochwasser. Zugleich wurden durch die Zusammenarbeit das internationale Netzwerk der Bauhaus-Universität Weimar gestärkt und neue Impulse in der Lehre und der Forschung gesetzt.



ZUSAMMENARBEIT VSP

Der Autoverkehr ist für einen Großteil der CO₂-Emissionen in Städten verantwortlich, behindert den Ausbau des klimafreundlichen Rad- und Fußverkehrs und fordert jedes Jahr tausende von Verkehrsoptern, die meisten davon in Städten. Bei der Transformation der Städte zu mehr Nachhaltigkeit ist darum der Umbau des Verkehrs eine der wichtigsten Aufgaben. An der Bauhaus-Universität haben sich die Professuren Verkehrssystemplanung und Städtebau zusammengeschlossen, um das Thema in der Lehre voranzubringen. "Stralsund Waterfront" ist das erste gemeinsame Projekt der interdisziplinären Zusammenarbeit.



STRAHLWERK

Mitten im Projektgebiet und direkt am Wasser liegt das "Strahlwerk", ein Werksgebäude der ehemaligen Volkswerft. Heute betreiben hier die Künstlerin Gordana Schmelzer und der Architekt Andreas Flock ein "Labor für zirkuläre Kultur", das mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen das Gebiet belebt und seine Qualitäten ins Bewusstsein ruft. Das neue Strahlwerk bietet vielfältigen Initiativen und Akteuren Raum und hat sich zu einem Ort für die Diskussion über die zukünftige Entwicklung der südlichen Hafensinsel entwickelt. Hier fanden auch unser deutsch-dänischer Workshop und später die öffentliche Ausstellung der Entwurfsarbeiten statt.

3 WORKSHOP

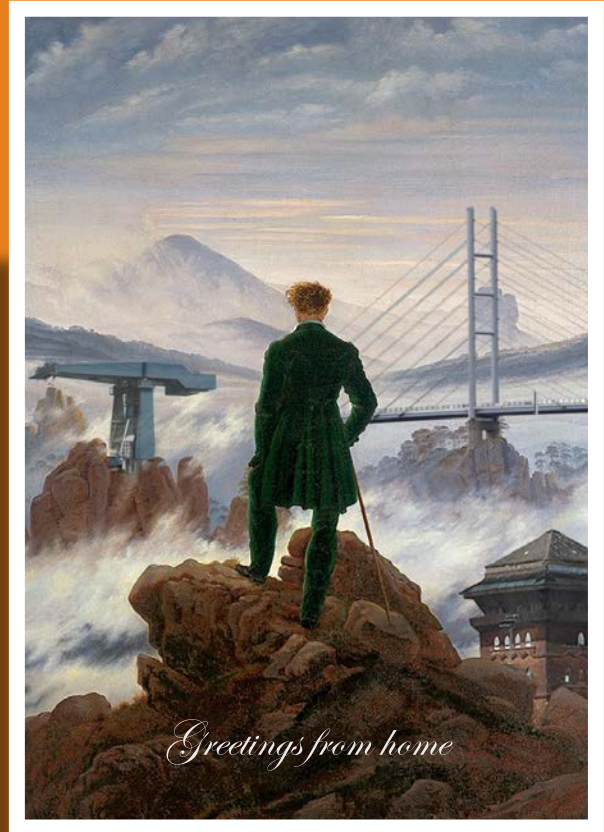
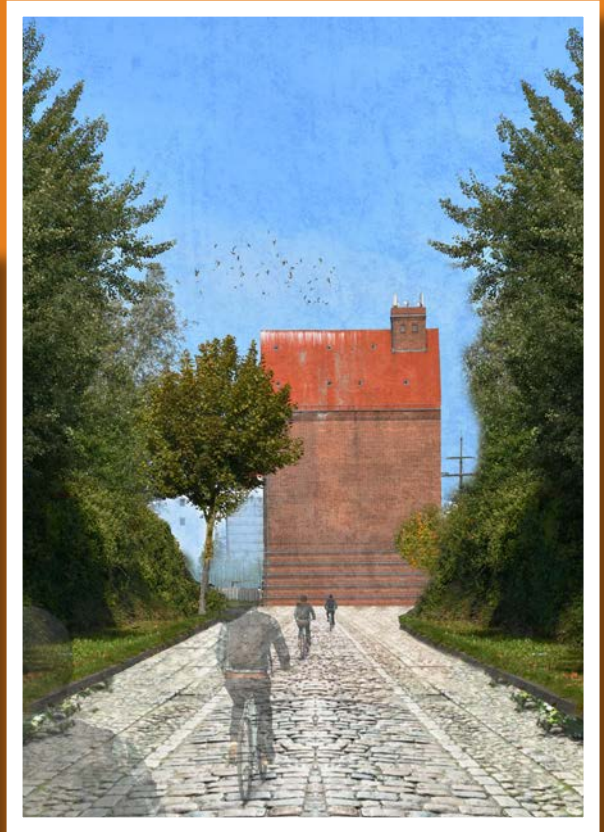
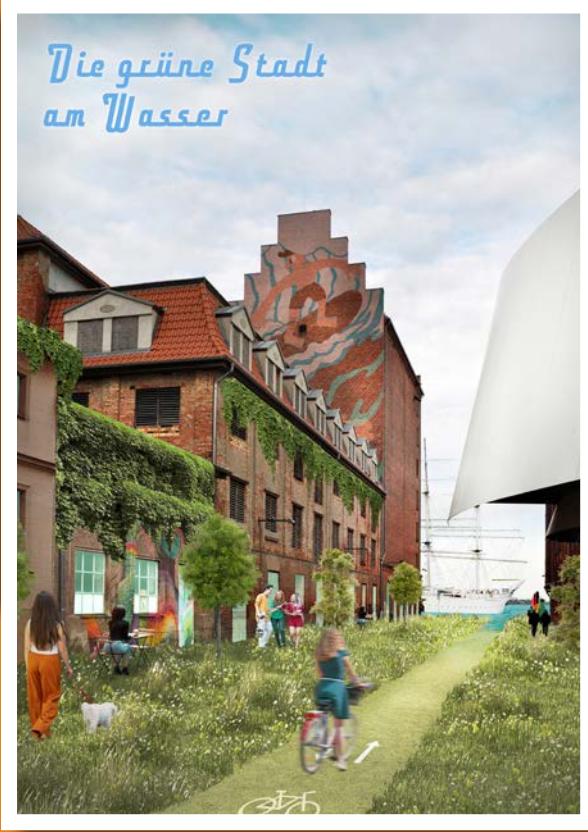
Das städtebauliche Entwurfsprojekt der Arkitektskolen Aarhus und der Bauhaus-Universität Weimar begann mit einem gemeinsamen Workshop vor Ort. In fünf Tagen mit Begehungen und Ausflügen, mit Vorträgen und kurzen Inputs lernten die Studierenden den Ort kennen und näherten sich mit ersten Ideen und Skizzen der Aufgabe.





POSTCARDS FROM THE FUTURE

Am Ende stand eine Postkartenausstellung im "Strahlwerk": „Postcards from the Future“, Collagen der Studierenden mit Bildern und Atmosphären eines neuen Stralsunder Stadtquartiers der Zukunft. Ziel war es, das Spektrum der Möglichkeiten so weit wie möglich zu öffnen und ohne Einschränkungen von Programmen und Vorgaben neue Ideen aus den Eigenarten des Ortes zu entwickeln.



4 AUFGABE

Zum Programm der Professur Städtebau gehört das Entwerfen von Stadträumen, die eine nachhaltige Mobilität fördern. Ideal sind Standorte an Bahnhöfen, die dann zum Ausgangspunkt einer aufs Fahrrad und Zufußgehen gerichteten Verkehrsplanung werden. Mit dem Bahnhof am Rügendamm und einer möglichen Seepromenade bis zum Ozeaneum ist das Projektgebiet am Strelasund das ideale Modellprojekt für einen Städtebau der neuen Mobilität.



PROGRAMM

Auf der südlichen Hafeninsel soll ein neuer Stadtteil entstehen, der die Lage am Wasser nutzt und mit einer langen Promenade an den bereits sanierten Nordhafen anschließt. Das Programm folgt der Idee der gemischten Stadt, mit Handel, Dienstleistungen, Wohnen, mit sportlicher und touristischer Infrastruktur.

Basierend auf dem Wissen über das Gelände und die Stadt Stralsund aus der Workshopwoche sollte eine städtebauliche Gesamtplanung für das Gebiet entwickelt werden. Themen wie das kulturelle Erbe des Hafens, der Erhalt von Bestandsgebäuden und der Umgang mit den unterschiedlichen Maßstäben sowie die Anbindung der Stadt mit dem Wasser und der Hochwasserschutz standen hierbei im Fokus.



BEZIEHUNG STADT & WASSER

„Stralsunder baden nicht im Strelasund, wir stammen von Seeleuten ab, das Meer bedeutet für uns Gefahr“, erzählte uns eine Stralsunderin. Tatsächlich ist die Freizeitnutzung des Wassers in Stralsund erst in der jüngeren Geschichte der Stadt zum Thema geworden. Das „Freibaden“ ist seit 1900 erlaubt, und erst 1922 wurde das Strandbad in Stralsund eröffnet. 1926 fand das erste Sundschwimmen von Altefähr nach Rügen statt, Deutschlands ältestes Langstreckenschwimmen. Heute bieten die Sundpromenade und das Strandbad nördlich der Innenstadt einen gut besuchten Erfrischungsort mit feinem Sand und Sportanlagen. Die Hafensinsel selbst war von 1960 bis 1990 Sperrgebiet und für die Bevölkerung nicht zugänglich. Als attraktiver Ort am Wasser gewann die nördliche Hafensinsel in den nuller Jahren mit der Altstadtsanierung und dem Bau des Ozeaneums im Jahr 2008 an Bedeutung. Aus dem ehemals verschlossenen Hafen ist ein öffentlicher Raum geworden, der gleichermaßen von Stralsundern und Touristen genutzt wird. Der erste Teil einer breiten See-Promenade ist entstanden, an der sich Gastronomie, Kultur und Hotels angesiedelt haben. Das Gebiet befindet sich weiter in der Entwicklung und soll sich zukünftig bis zur Rügenbrücke erstrecken.

Mit dem Umbau der südlichen Hafensinsel und der Öffnung des Areals ergibt sich die Chance für zahlreiche neue Verbindungen: zu den umliegenden Wohngebieten, mit dem Wasser, über eine Fuß- und Fahrradverbindung zum Bahnhof Rügendamm und zu neuen Fährverbindungen entlang der Stralsunder Küste.

Noch ungenutzt ist das energetische Potential, das die Lage am Wasser bietet. Meerwasser stellt eine neue Möglichkeit zur sauberen Energiegewinnung dar. Großformatige Meerwasser-Wärmepumpen, die nicht von Strömungen und Wellen abhängig sind, könnten einen erheblichen Teil der Stadt mit Wärme versorgen.



NACHHALTIGER STÄDTEBAU

Die Notwendigkeit, Städte nachhaltiger zu machen, verändert einige Grundannahmen bisheriger Stadtplanung, besonders in diesen vier Bereichen: Energie, Klima, Mobilität und Bauen. Bei Küstenstädten kommt der Hochwasserschutz hinzu.

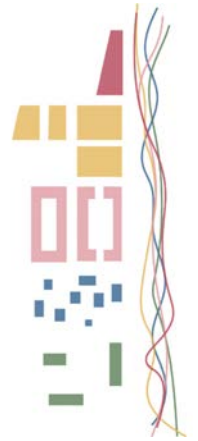
Die günstige Lage am Bahnhof Rügendamm qualifiziert das Entwurfsgebiet für ein Modellprojekt zur nachhaltigen Mobilität. Darum erscheint eine Verlängerung der Promenade von der nördlichen Hafensinsel bis zur Rügenbrücke sinnvoll, die durch einen leistungsfähigen Radweg in erster oder zweiter Reihe begleitet wird. Die Strecke könnte zusätzlich durch autonom fahrende Shuttles und eine Fährverbindung nach Hiddensee ergänzt werden. Ein Entwurf sieht dafür im Süden ein erweitertes Hafenbecken vor, das direkt an den Bahnhof anschließt. Die Länge von etwa einem Kilometer bis zum Querkanal ist ideal für ein Quartier der kurzen Wege, in dem die Bedarfe des täglichen Lebens fußläufig zu erreichen sind.

Nach Modellrechnungen muss an der Ostsee bis 2100 mit einem Anstieg des Meeresspiegels um bis zu 1,5 Meter gerechnet werden. Mehrere Entwürfe arbeiten darum mit einem angepassten Hochwasserschutz, der sich in die stadträumliche Gestaltung einfügt.

Weil der Bausektor und insbesondere die Herstellung von Beton im großen Umfang zum Ausstoß von CO₂ beitragen, muss die in Bestandsbauten enthaltene graue Energie so weit wie möglich erhalten werden. Viele Entwürfe versuchen daher, den Bestand umzunutzen und in die neue Bebauung zu integrieren.



CULTURE
BUSINESS & RESEARCH
LIVING
ARTS & CRAFTS
MOBILITY



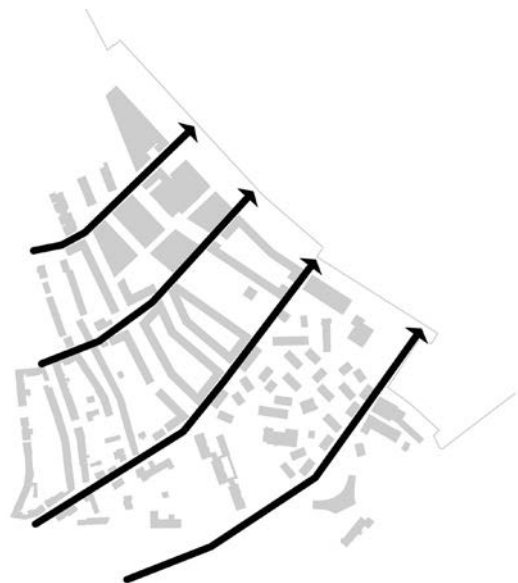
Confluent Harbour

The waterfront of the Hanseatic city of Stralsund is characterized by a large former industrial area, which is bordered by the city center of Stralsund, the residential area and the shipyard. With the aim to create a place of meeting and exchange and to unite people and water, the concept of the Confluent Harbour was created. Confluence is the term used to describe the merging of two or more rivers. We want to create an area that is equally used by the inhabitants of Stralsund, the industry/shipyard and tourism. With the goal of preserving the character of Stralsund's water's edge, it is important to us to establish the existing buildings of the area as well as possible in our concept in a sustainable and economical way. The historic buildings, with concrete foundations underground, can be gutted and adapted to new purposes by adding storeys. Our 5 zones create direct connections between Stralsund and the water's edge and invite to experience the water's edge. Within the zones, culture, business & research, living, art/craft and mobility take place. Thereby, the different zones offer different elements of encounter and experience. To ensure the longevity and usability of the newly designed Wasserkante, a scientifically based flood concept consisting of three strategies was developed: Storm Drainage : Green Channels that subdivide the area and break up the sealed surfaces, act as runoff channels during high rainfall and recreational trails during dry periods. The Collective Shutter System is a flood barrier that can be constructed by residents on short notice. Resilient lightweight elevation will withstand flooding in the event of a flood, first floor can be flooded without causing major damage. Stralsund's water's edge is being redesigned, making it accessible to people with different intended uses.

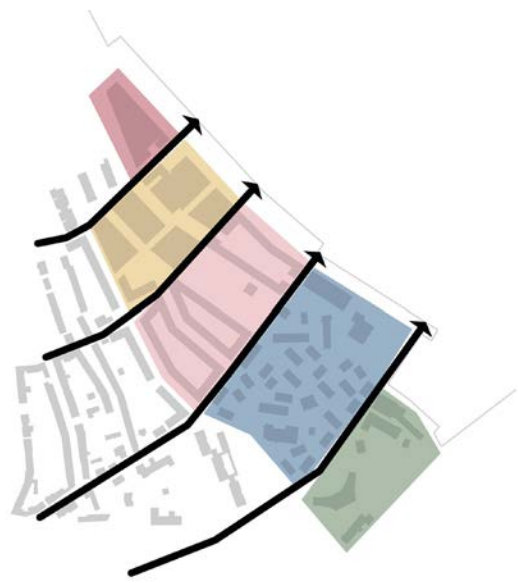




present situation



access to the waterfront

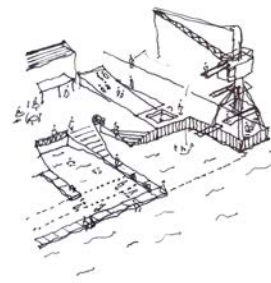


zoning through existing typology

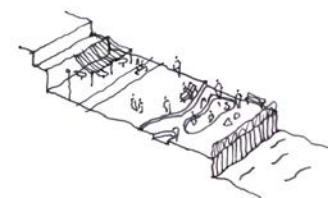


perspective: view alongside the waterfront

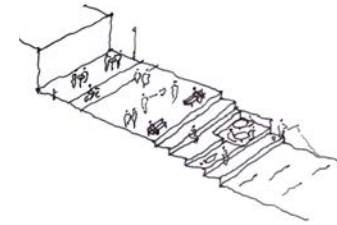
siteplan



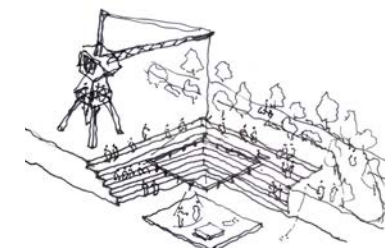
harbour bath



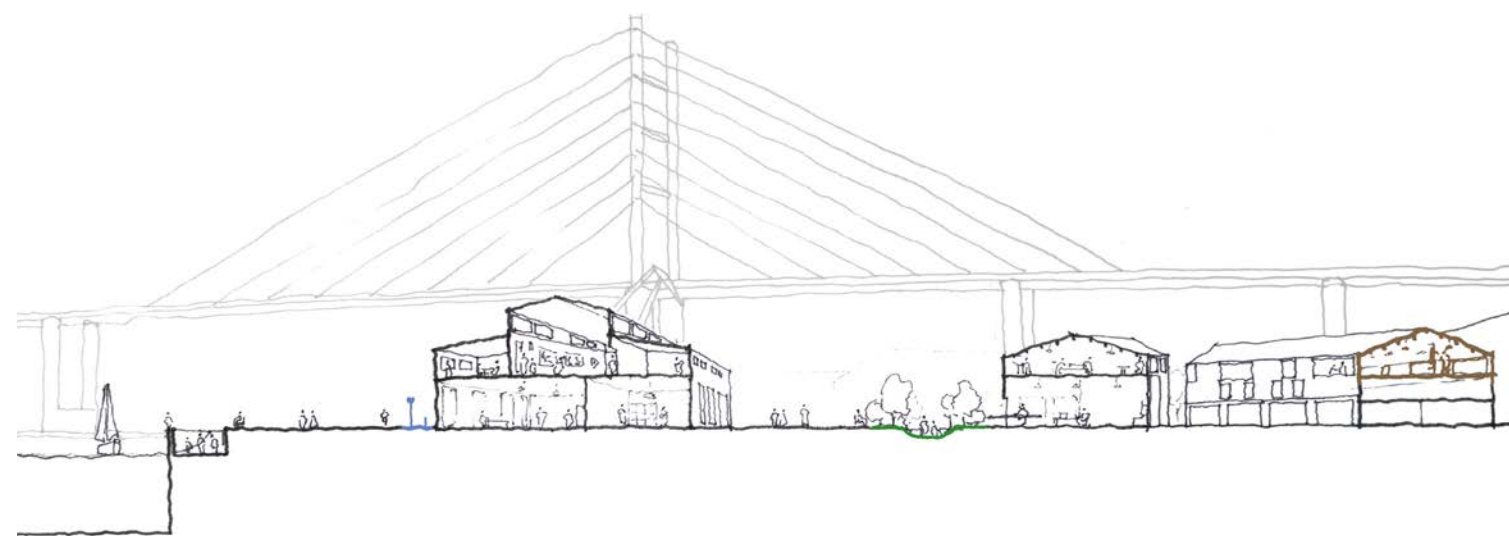
water playground



terraced sitting



Strelasund stage



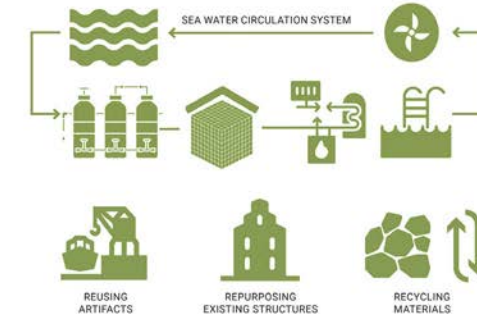
section showing flooding strategies



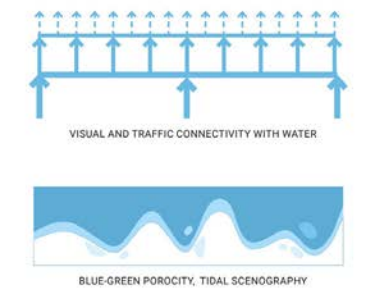
PRODUCTIVITY



CIRCULATION



POROSITY



Science Harbour

Borders erosion

The former harbor area to the south of the historic center of Stralsund is disconnected from it, as is the surrounding residential areas and the sea. I see the main goal of my project as blurring the boundaries between the port and the city and the water.

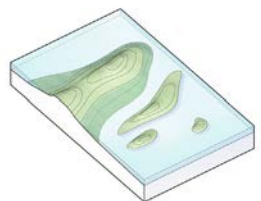
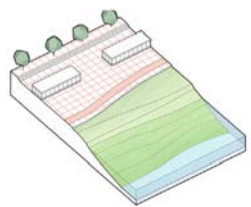
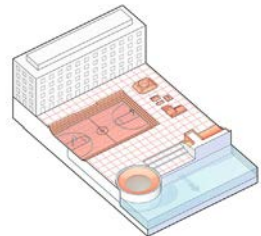
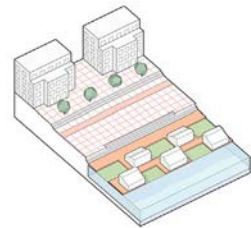
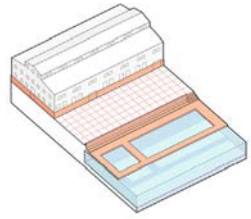
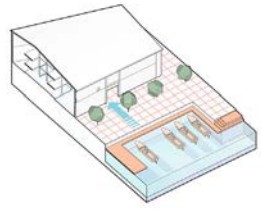
Our site should be a link between the touristic postcard part of Stralsund and the modern port area, showing an alternative model of interaction with the sea. The sea is not a postcard backdrop or a transportation artery, but a unique resource for new ideas for science. The Sea Research Campus complements the existing institute located on Dänholm and offers new opportunities for research into marine energy, marine biotopes, and alternative materials. In addition to laboratories, it offers space for student start-ups and innovative algae productions. The long coastline also provides a model of coexistence with the sea.

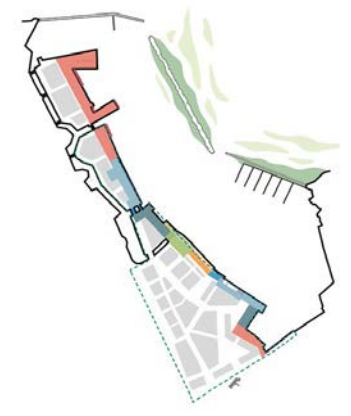
I have distinguished 8 main scenarios of interaction with water: re-naturalization, domestication, cooperation, barrier, scenography, terraforming, intervention and surrender to water (permission to be). In distributing these scenarios along the edge, I was guided by the function, the level of flooding, and the current state of the edge. The main measure against flooding is the blue dunes - islands along the line of the old mole. In addition to protection from surge flooding, they will serve as a function of water purification and restoration of biodiversity, a kind of laboratory for the Institute of Oceanography and an additional tourist attractor.

The entire site is conventionally divided into three levels-touching with the water below the existing canteen, transit and terrace fully protected from flooding. Green skeleton and a network of retention channels provide porosity and controlled flooding during heavy rains and tides.

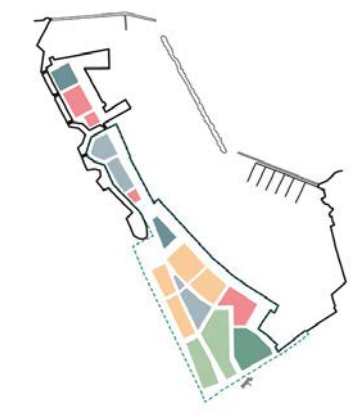
Isometric view of the site



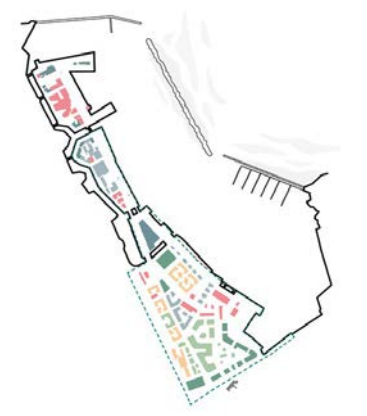




zone and elaborate waterfront



define blocks and funktion



provide porosity and diversity of typology



perspective view along the green corridor

Miriam Beyer + Klara Löchte + Maxim Von Helden

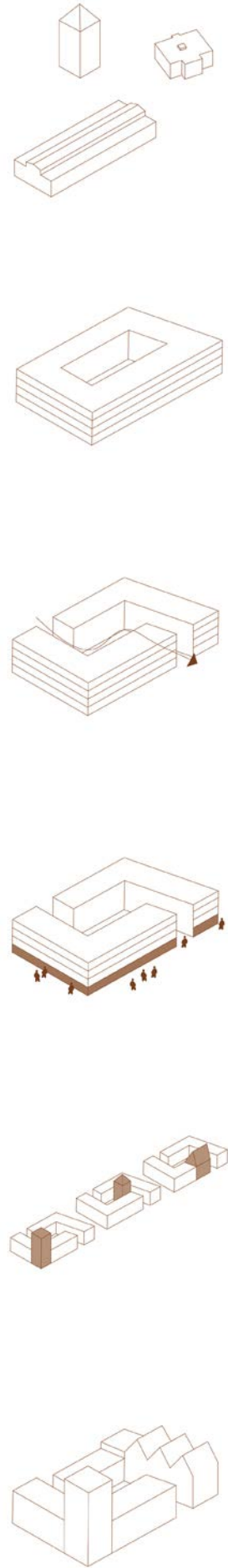


The Blue Thread

One of the greatest potentials of the small Hanseatic city of Stralsund is its location on the water. For the urban development of the old shipyard site, the project proposes to continue this history and create a place where the connection to the water can be experienced in many ways. For this purpose, the canal will be extended on the basis of the historic water's edge. A promenade offers an attractive path for strolling from the Ozeaneum to the Rügenbrücke. The development proposal includes uses such as a campus, a pumping station with a climate-friendly seawater heat pump, mixed use with living and working as well as pure residential development on the south side of the canal. The existing buildings are integrated into the open perimeter block development and mark its central squares. The cultural center is being formed around the Strahlwerk, while a new mobility center is being created at the new southern harbor opposite the Rügendamm train station. Here, alternative services to motorized transport such as a water cab, bicycle rental and autonomous shuttle buses will help to make the islands car-free.



piktogramm design principles



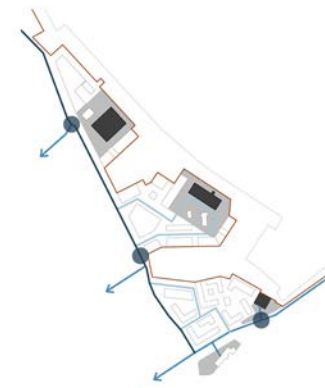
perspective view along the extended canal



elevation



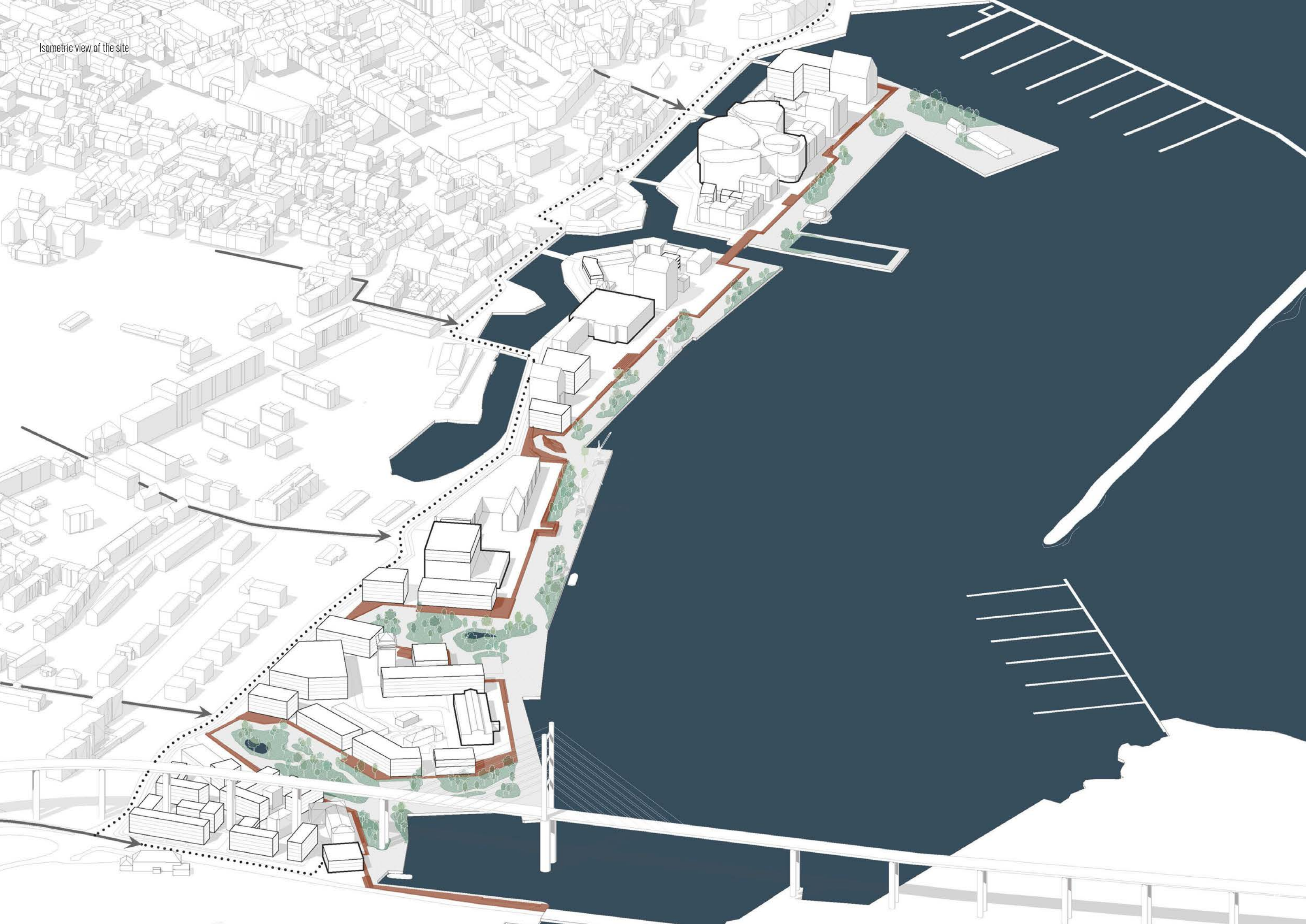
perspective view next to the Energy Hub

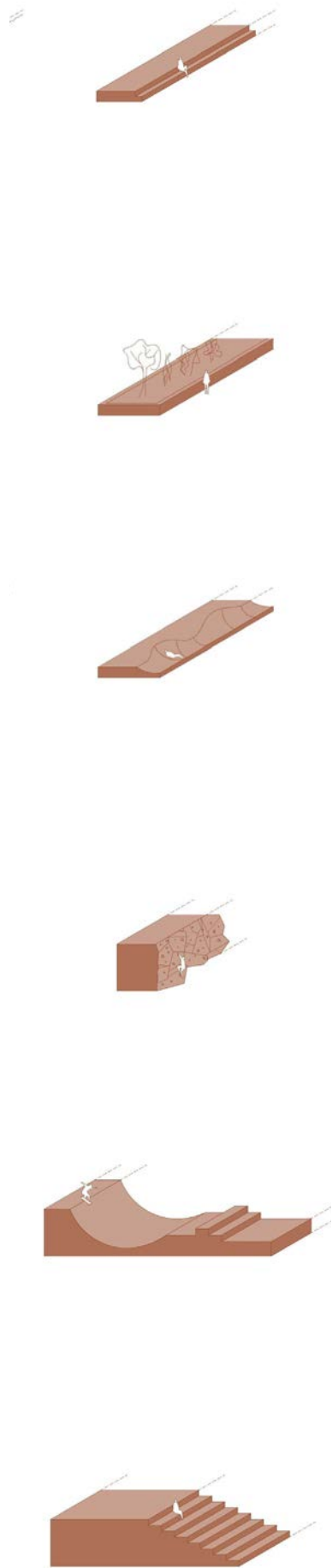


the connective Stralsund

The water edge of Stralsund is interrupted by an industrial area and is inaccessible to the population. The coastal city will have to deal with floods more and more often due to the consequences of climate change. These problems are to be solved by the design „the connective Stralsund“. The existing water edge is translated into a setback string that hugs the buildings worth preserving. In this way, the string, which protects against flooding, divides the coastal section into high density and low density areas. This results in five high density areas with different characters, which are defined by anchor points. These areas are densified to create an added value for the whole population. The low density area allows for the natural development of green spaces and public recreation space. The string plays a major role in the vibrancy of the open spaces by transforming into an amphitheater, for example. The low density area as a buffer zone and the protective string can prevent the city from flood waters. This concept is supposed to make the city of Stralsund sustainable for the future.

Isometric view of the site







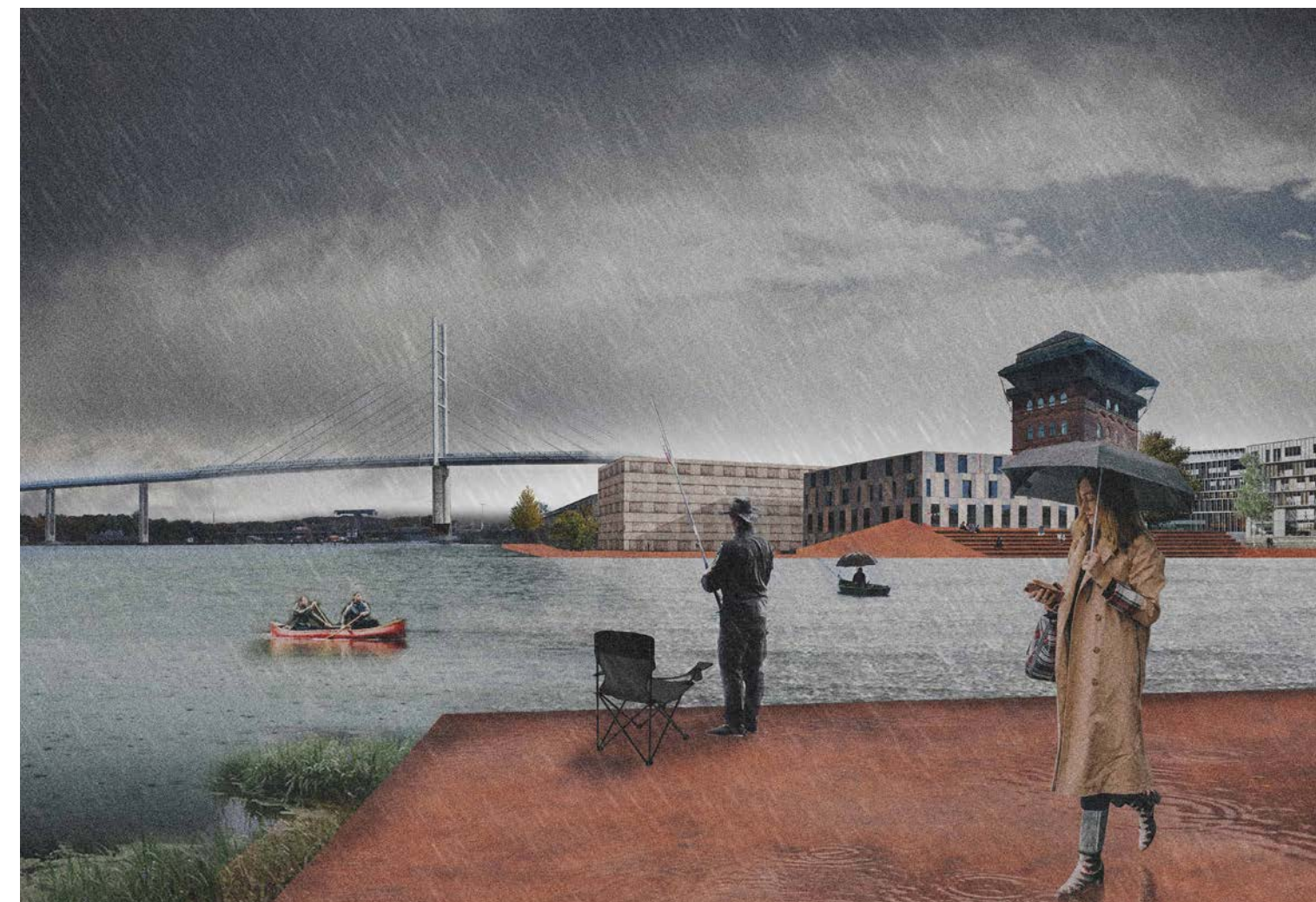
no flood situation



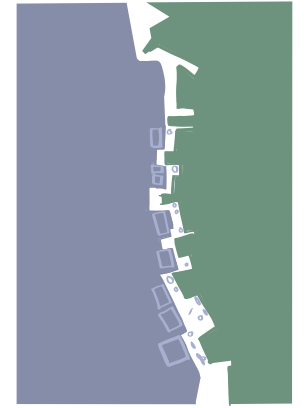
flood situation



rised sea level

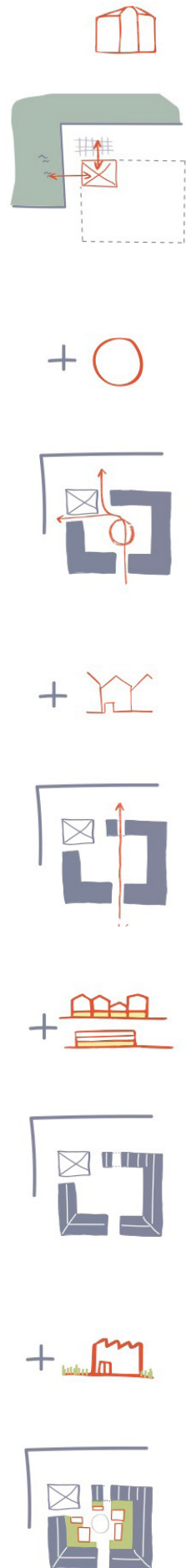


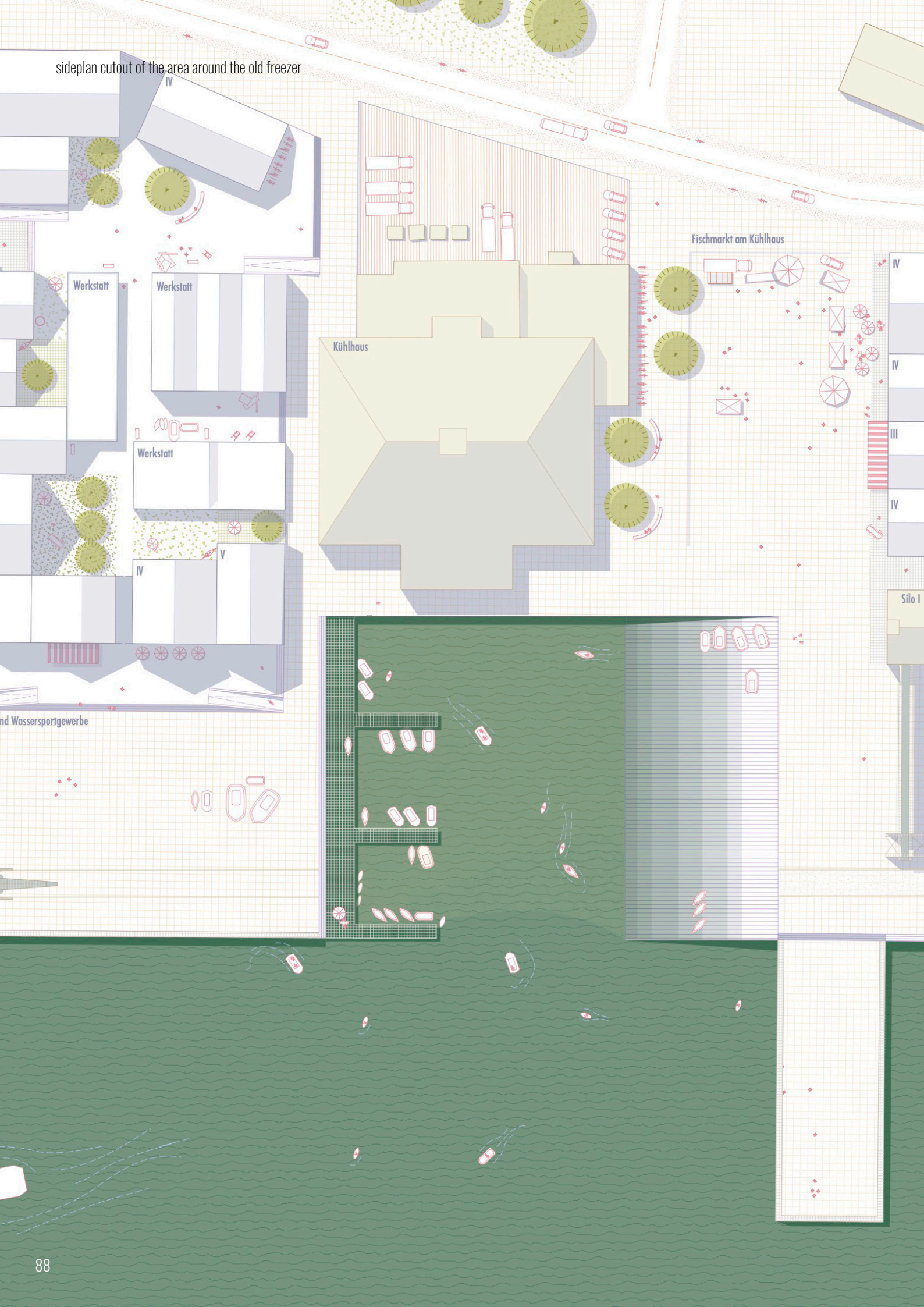
perspective view of the flooded corridor



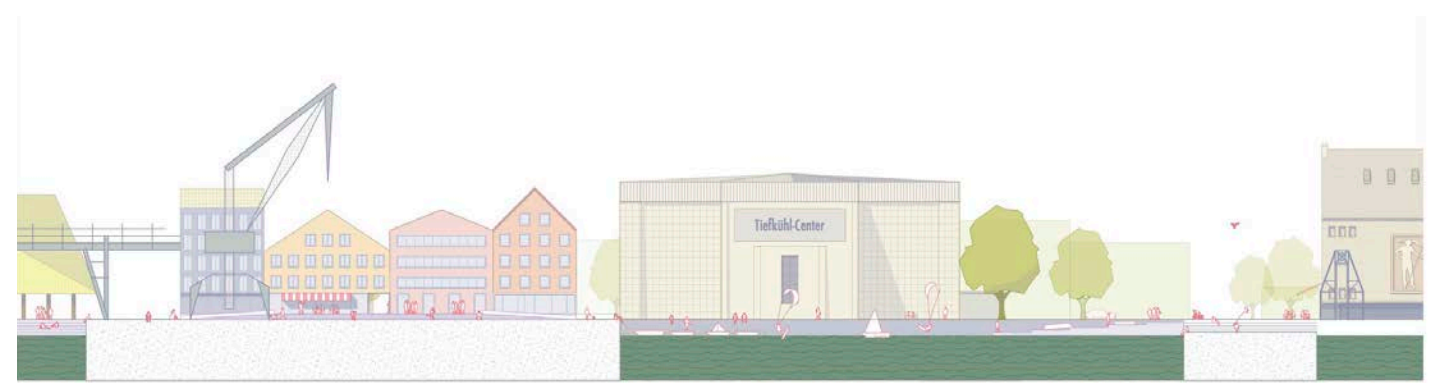
Stralsund Nordhafen The old City and The Sea

Stralsund's North Harbor is located between the city and the sea: between the South Harbor, the Frankenvorstadt, the Old Town and the Baltic Sea. Ports are mediators and connection points between the city and the sea. Systems and structures of the city meet those of the sea here. The border shifts and blurs, the two types of space come together at the harbor and form a new encounter zone. The sea becomes part of the urban area, and the urban comes to the sea. The old city of Stralsund and the sea meet at the northern harbor. For this, old warehouses meet new block structures. A system is developed, which combines the old landmarks with a residential and commercial structure to a block pattern, which inwardly accommodates neighborhood and craft and outwardly brings the urban life with cafes and stores to the waterfront. The area is divided into this denser block structure and the looser harbor zone at the waterfront. The utilization concept supports the connection of the surrounding neighborhoods with each other and with the sea. To the south, a business park is being created that connects to the research and culture campus, and to the north, recreational facilities are linked to tourist uses.





sideplan cutout of the area around the old freezer



elevation



perspective at the waterfront

Frederik Ankjær Normann Pedersen



The Peninsulas of Hansestadt Stralsund

A close relation to the community and the water of Stralsund.

Let's strengthen the relation between locals and the water by amplifying the presence of how the water is reachable. The former industrial area of Stralsund will be divided in five new peninsulas.

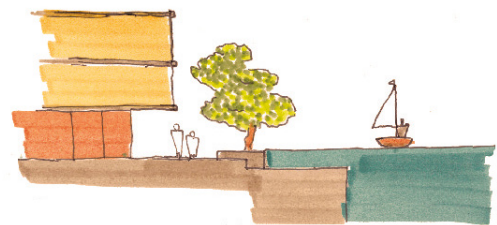
The narrative of these will be: tourism, maritime harbor, cultural activities, public services and sport facilities. Along the inner side of these a large area will be transformed into a water canal, recreating the medieval coastline, and continuing the boulevard from the old center.

Each peninsula will be interconnected by bridges, bike paths, however only one per each will be wide enough for cars. A new tramline will connect the central train station, utilizing the tracks to the Rügendamm station.

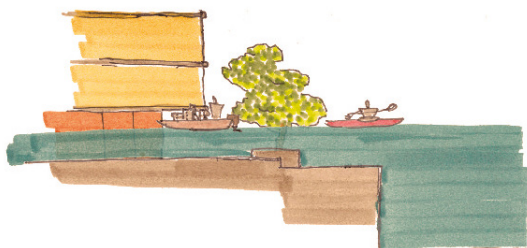
The peninsulas of Stralsund will be a lovely new place in Stralsund, relinking the atmosphere and scale of the old city architecture to the harbor preserving the historical industrial elements, such as cranes, train tracks, silo towers etc. respecting the water, nonhuman life and maritime activities.



dry zone



protected zone

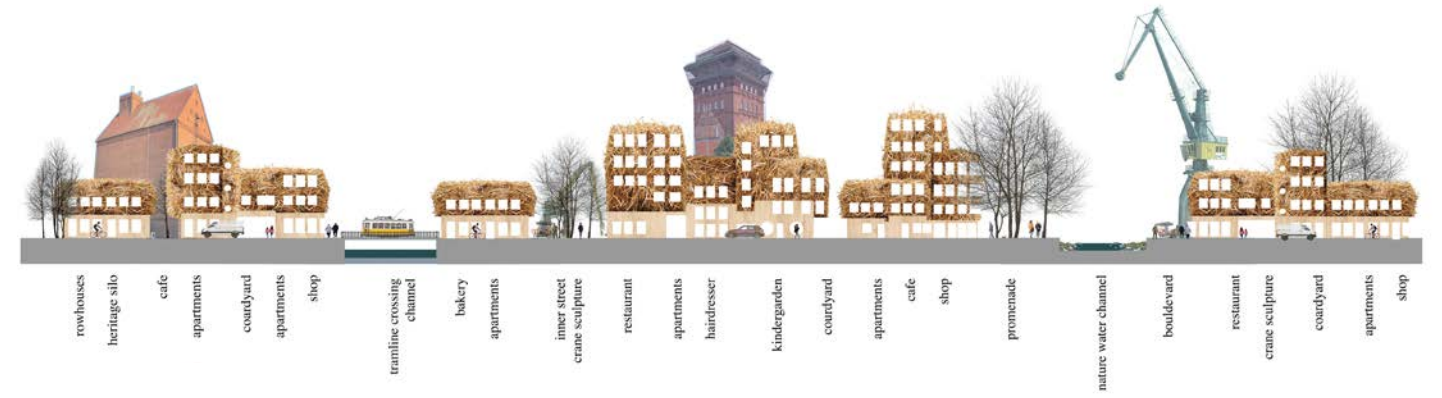


floodzone



sideplan cut out of one peninsula

perspective view inside new canal structure

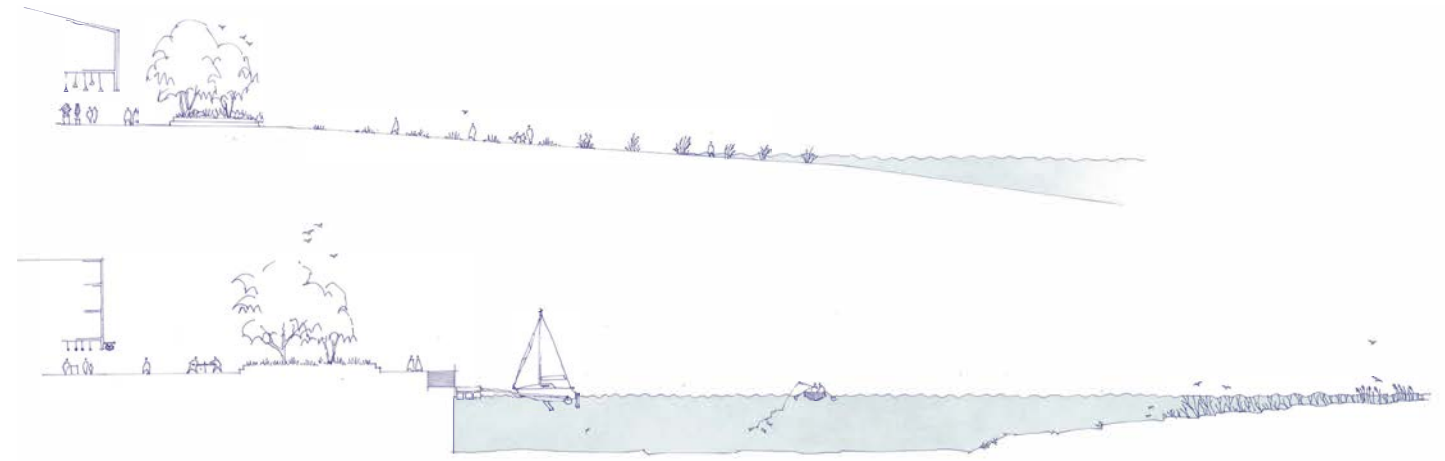


elevation



sideplan cutout of the area around the new fish market

Marie Oeffling + Karla Citlali Steninge Hernandez



Sustainable Craft Campus Waterfront Park

This project focuses on creating a new harborfront that enhances livability, accessibility, education and innovation for the city of Stralsund.

Stralsund looks back on a long tradition of craftsmanship that has been very prominent in the harbor area. Unfortunately, it has slowly withdrawn and left the city, which is currently facing a low number of working citizens and a rapidly aging population.

The industrial era on the harbor is coming to an end, leaving an about ten hectare large harbor site open for transformation.

We propose to use the opportunity for the creation of a new educational campus, focused on craft. This includes among others schools for vocational education, spaces for start-ups and circularity-hubs to provide a basis for a sustainable resettlement of craft in Stralsund.

The campus is integrated in a concept of a soft water edge, where we play with the transition of land to sea and allow new experiences of the water. This new varied landscape serves both the nature and the well being of the citizens.

The new green harborfront, which draws together a broad variety of functions, aims to increase the livability for Stralsund's population as well as attract people, businesses and educational institutions to settle down in Stralsund.



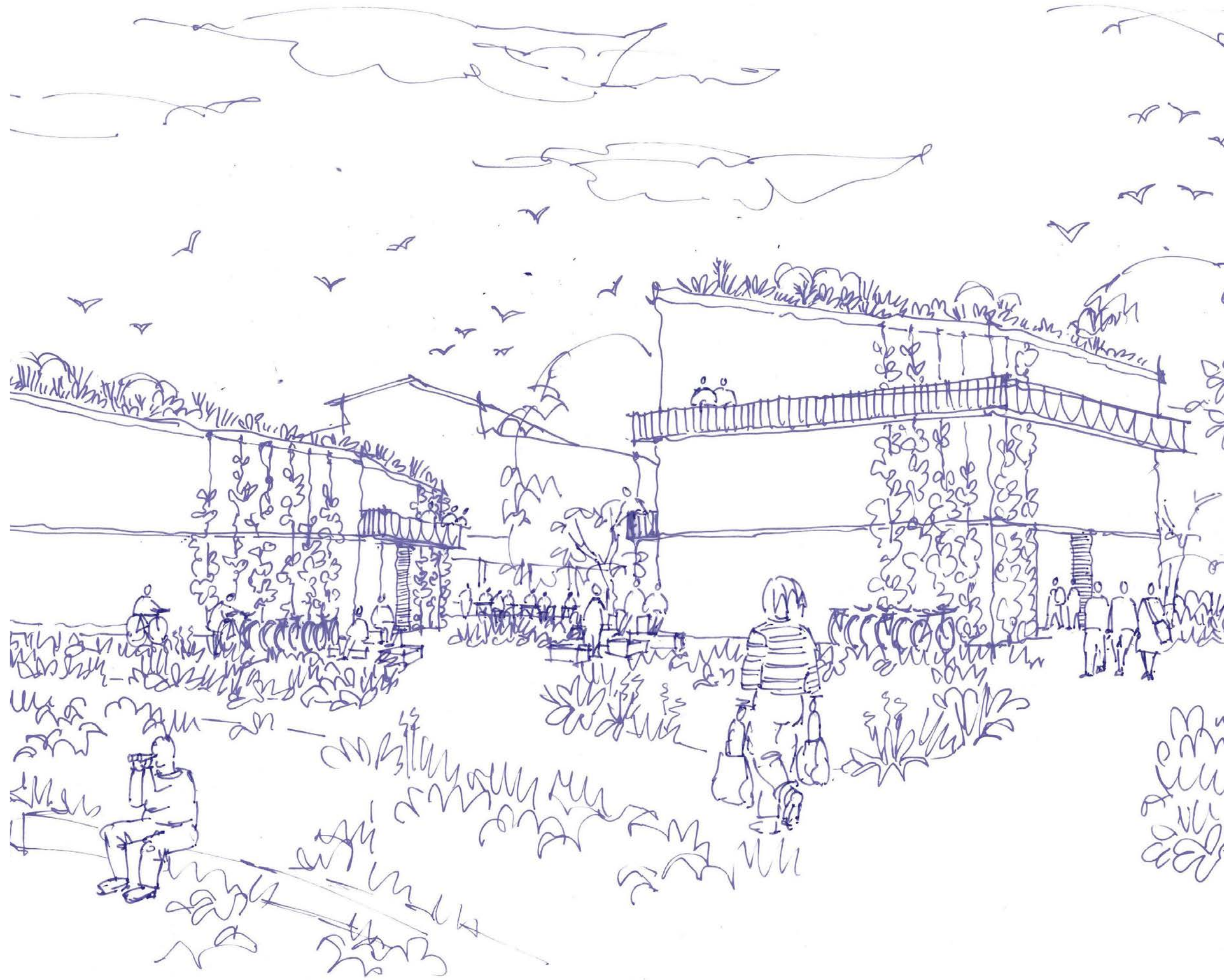
zoning through the site



completing the building structure



public and private



perspective view inside the campus

Søren Søndergaard-Pedersen + Villads Birch Hastrup



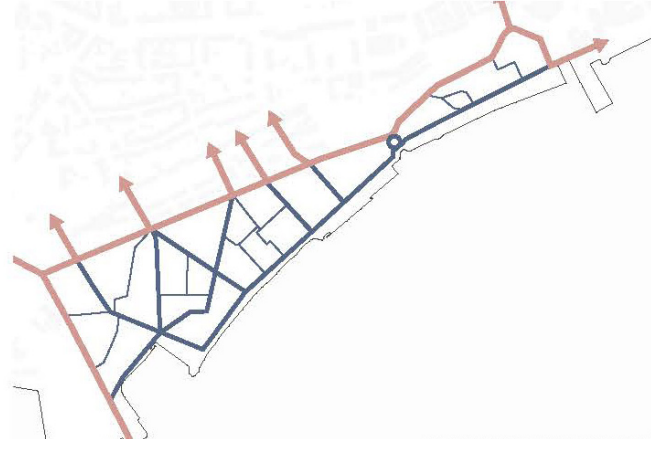
Transforming Stralsund Harbour

Getting out of the climate crisis will take the biggest collaborative effort in history, which can be discouraging to realize, but as architects we are in a position to make serious change. To effectively work on dealing with an issue of this size, we believe that approaching the problem on a local scale is a necessary step to solving it globally.

We aim to design a sort of pilot project. Not a project that aims to be scaled and copied all over the world, however. But rather a specific project that aims to solve the biggest climate issues on its own local scale, while also being an inspiration for other local projects worldwide showing how they might deal with theirs.

This semester project will take place in the context of Stralsund – a smaller harbour city in northern Germany with a population of 60.000 citizens. The site is located right next to the water between key infrastructure points and the old city center. An area which is currently occupied by industrial buildings, cranes and historical silos, but will be transformed into a new city district. The question is: How do we sustainably develop such a project whilst also taking action in the midst of a climate crisis?

To answer that question, we have defined four key actions, based on the context, that all deal with the overarching problem of climate change in their own way. Two actions by directly reducing our current co2 emissions, one action by dealing with consequences of our previous emissions and one action by ensuring a community capable of adapting a new lifestyle.



connections to the city



green back bone + new promenade



diverse urban spaces



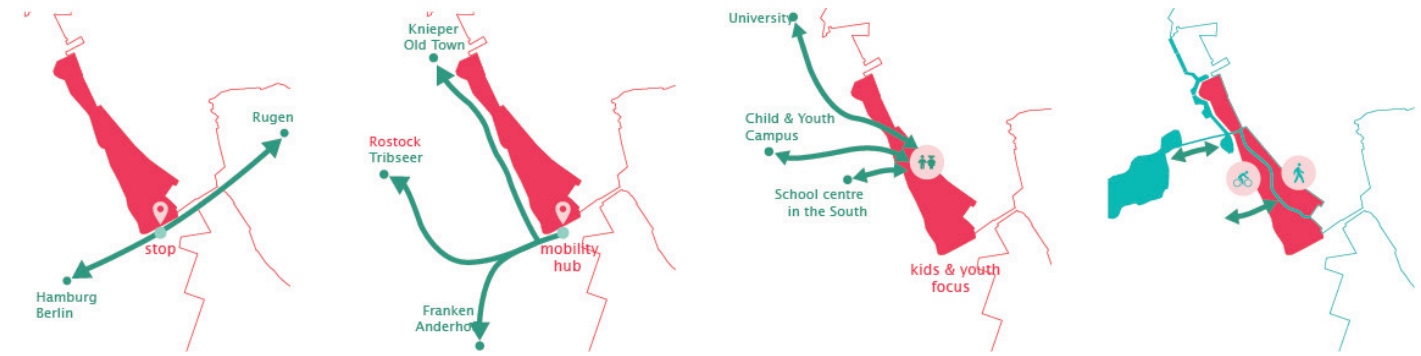
Old rails path

Green garden

Edgezone

Housing

Anna Pobożniak



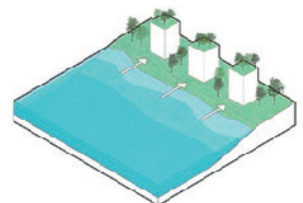
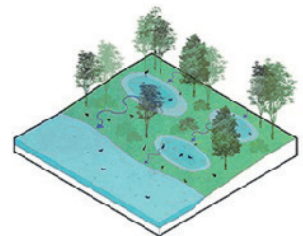
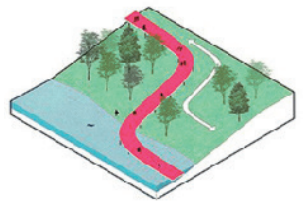
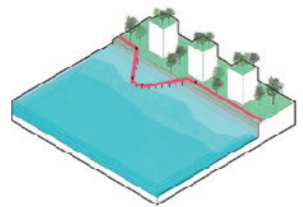
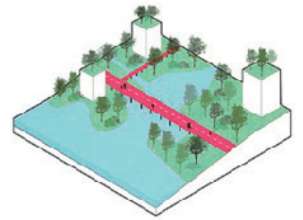
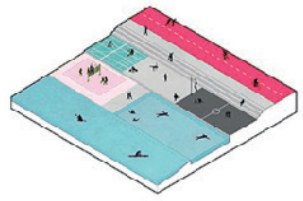
Child friendly Stralsund

"In the same way, that if you see sort of salmon swimming up a river, that's a sign of the quality of that habitat, you know, if you visit somewhere and you see children, children of different ages, with and without their parents being active and visible in the neighborhood, then that's a sign of the health of that habitat, that human habitat."

Till Gill urban planner, researcher

"If we can build a successful city for children, we will have a successful city for all people." Enrique Peñalosa, Mayor of Bogotá, urban and transport policy specialist

Stralsund is an ageing city. The ageing of society is a difficult phenomenon, as it presents many challenges: increased expenditure on health, labor-force shortages, and potential problems with old-age income security. But what would happen if suddenly Stralsund transformed into a city friendly for both elderly, youth and children? What if the growing number of children could bring some action, positivity, and life? What if at the same time they could save Stralsund from a problem of maintaining welfare systems, pension schemes and public healthcare systems? What type of cities do we want us and our children to grow up in? Car-dominated, noisy. Polluted and devoid of nature? Or walkable, welcoming, and green? What if we could look at Stralsund through the eyes of children while strengthening the case for planning and transportation policies that work for people of all ages, and for the planet? It seems that creating a child friendly city could be a great solution





Stralsund Nordhafen | The old City and The Sea | Gerda Seidelmann



The Blue Thread | Miriam Beyer + Klara Löchte + Maxim Von Helden



Confluent Harbour | Maik Fischer + Leon Mones





Stralsund
WATERFRONT

Analyse

Konzept

Map

DER BLAUE FADEN

the connective STRALSUND

8 DANKSAGUNG

Das Team der Professur Entwerfen und Städtebau bedankt sich bei den Studierenden für das überaus produktive und erfolgreiche Semester.

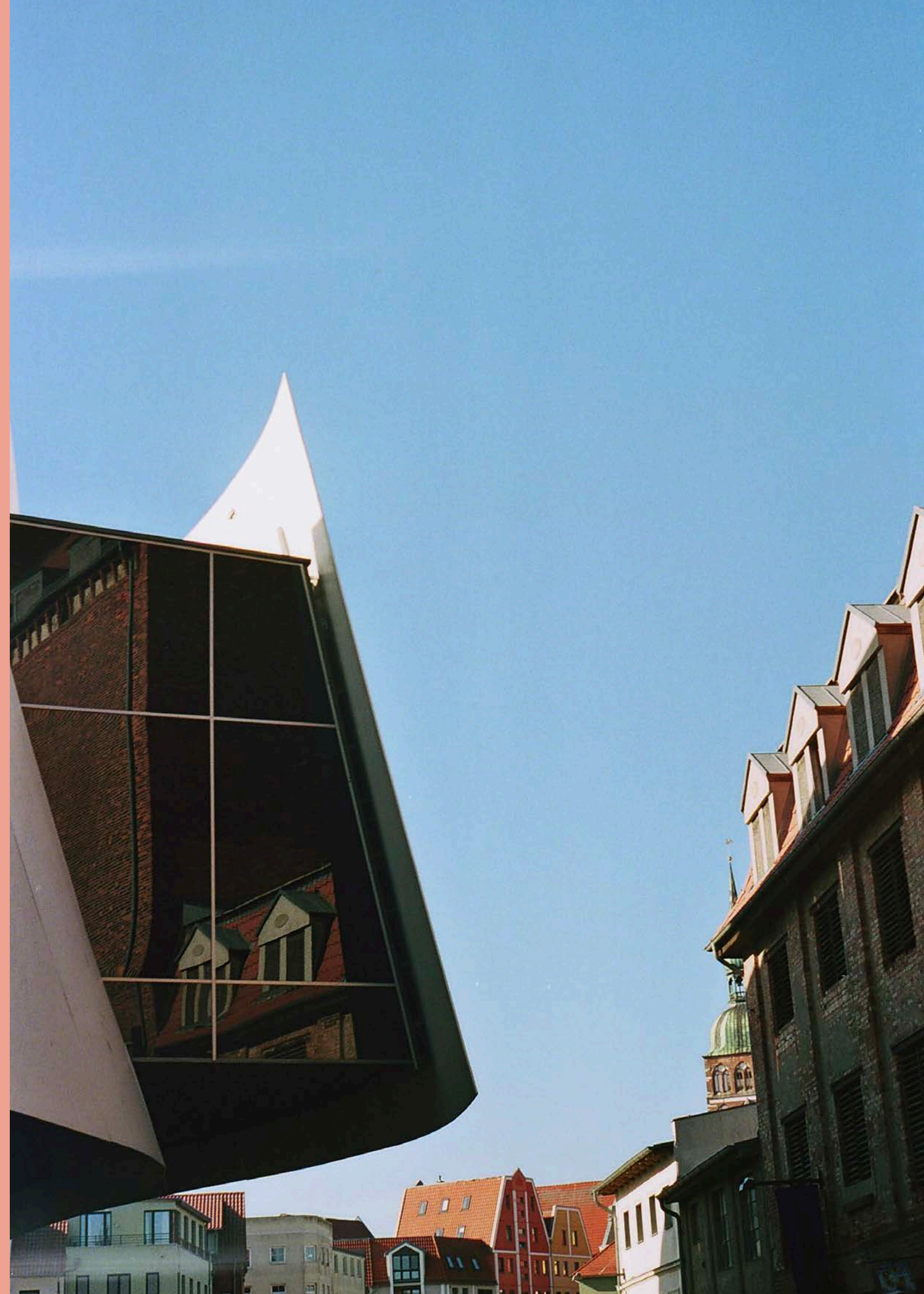
Ein besonderes Dankeschön geht an die Expert:innen vor Ort; das Strahlwerk mit Andreas Flock & Gordana Schmelzer, das Amt für Planung und Bau Stralsund mit Antje Wunderlich und Dr. Frank-Bertolt Raith, Andreas Jonscher und Torben Kasimzade.

Danke auch an die Gastvortragenden Jan Gehl, Katrine Wiberg, Karsten Thorlund, Yulia Kozlova und die Gastkritikerin Dorothee Rummel.

Außerdem möchten wir uns bei unseren Kooperationspartnern bedanken: bei Rune Christian Bach, Anne Corlin und Tom Nielsen von der Arkitektskolen Aarhus sowie bei Rebekka Kramm, Raimo Harder und Uwe Plank-Wiedenbeck von der Professur Verkehrssystemplanung der Bauhaus-Universität.

Bei Arne Magnus Bassøe-Eriksen bedanken wir uns für die Bereitstellung des Programms „Spacemaker“ und für die Einführung in den Gebrauch.

Für die finanzielle Unterstützung dieser Broschüre danken wir der Architektenkammer MV und der SES - Stadtentwicklungsgesellschaft Stralsund GmbH.





ARKITEKTSKOLEN AARHUS

Bauhaus-Universität Weimar



ARCHITEKTENKAMMER
MECKLENBURG-
VORPOMMERN

strahlwerk

SES